

## Der tragische Tod des ersten Offiziers Dankert, ex MS "Milwaukee"

Hynitzsch, Gerhard

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hynitzsch, G. (1993). Der tragische Tod des ersten Offiziers Dankert, ex MS "Milwaukee". *Deutsches Schiffsarchiv*, 16, 173-174. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52581-8>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# DER TRAGISCHE TOD DES ERSTEN OFFIZIERS DANKERT, EX MS »MILWAUKEE«

VON GERHARD HYNITZSCH

Vor mir liegt der Bericht von Kapt. Heinz Burmester »Flaggenwechsel auf hoher See« (DSA 3, 1980, S. 227–231). Darin heißt es in der letzten Passage: *Der Erste Offizier erschoss sich wenig später im Hamburger Hafen, weil er keine Hoffnung mehr hatte.*

Da ich damals Zeuge dieser Tragödie und sehr erschüttert war, möchte ich den Bericht von Heinz Burmester gern ergänzen. Es ist wie schon in seinem Artikel die Rede von SS-Führer Reinhard Heydrich, Chef der Geheimen Staats- und Sicherheitspolizei, der sich später durch seine skrupellose Grausamkeit und politischen Terror einen besonderen Namen machte, zu dieser Zeit aber anscheinend noch ziemlich unbekannt war. Für den Tod vieler unschuldiger Menschen trägt er die Verantwortung, so auch für den Freitod des Ersten Offiziers Dankert, den er durch sein Verhalten in den Tod trieb. Hier nun mein Bericht:

Im Herbst 1938 kam TS NEUMARK auf der ich als Vierter Offizier (den es damals noch gab) Dienst tat, von einer Ostasienreise zurück. Nach der Entlöschung war es üblich, daß die Schiffe der Hamburg-Amerika Linie an die Pfähle (auch Duckdalben genannt) im Kaiser-Wilhelm-Hafen verholten, damit dort während einer Liegezeit von etwa 12 bis 14 Tagen angefallene Reparaturen ausgeführt werden konnten.

Der Erste Offizier Dankert war als Wachoffizier an Bord kommandiert worden. Da ich seine Vorgeschichte nicht kannte, wunderte ich mich anfänglich, daß er als Wachoffizier im Hafen Dienst tat. Während der Tage unseres Zusammenseins kamen wir uns menschlich näher, und ich lernte in Dankert einen sehr aufrechten und hilfsbereiten Menschen kennen. Es war deshalb auch nicht verwunderlich, daß er mir sein Herz ausschüttete und berichtete, daß Heydrich während einer seiner Reisen auf MS MILWAUKEE als Passagier an Bord war. Wie so oft war das Schiff in Zeitnot, hier beim Auslaufen von Genua, so daß zu Führers Geburtstag im Einvernehmen mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP nur eine kurze feierliche Zeremonie auf dem Bootsdeck veranstaltet wurde.

Heydrich wußte natürlich nichts von dieser Abmachung zwischen Schiffsleitung und Ortsgruppenleiter, und das Drama nahm nun seinen Lauf, denn er fühlte sich und das Dritte Reich brüskiert. Er schickte eine Nachricht an den Ersten Offizier Dankert und beorderte ihn in seine Passagierkammer. Dieser aber ließ an Heydrich ausrichten, er müsse sich schon zu ihm bemühen, wenn er etwas von ihm wolle. Die erste Spannung war da. Die nun folgende Unterredung verlief in frostiger Atmosphäre, und Heydrich nahm von Dankerts Erklärungen kaum Notiz. Dankert wurde abgelöst und durfte nicht mehr ins Ausland fahren, da er dort in den Augen von Heydrich kein würdiger Vertreter des Deutschen war. Nunmehr konnte Dankert nur noch als Wachoffizier im Hafen eingesetzt werden, eine für ihn als pflichtbewußten und tüchtigen Mann sehr entwürdigende Maßnahme. Dankert berichtete dann weiter, daß er wiederholt durch die Gestapo verhört worden sei, die bekannte Zermürbungstaktik, um ihn womöglich als Gegner des Regimes abstempeln zu können. So ist es nicht verwunderlich, daß Degradierung und laufende Verhöre ihn allmählich zermürbten.

Kurz vor Ende unserer Liegezeit an den Pfählen erreichte uns ein Zuruf vom Schuppenvorsteher (an Bord war kein Telefon), daß ein Wachoffizier die Nautische Abteilung, Offizierspersonalien, Direktor Maschke, anrufen möge. Ich begab mich in unser kleines Verkehrsboot, welches an der Gangway vertäut lag, und wriggte an Land. Der Schuppenvorsteher verband mich mit Kapt. Maschke, der mir sinngemäß und ohne weitere Erklärung sagte, daß Herr Dankert sich morgen bei ihm einzufinden habe. Diese Nachricht überbrachte ich Herrn Dankert, der sichtlich erblaßte und sagte: ... *so geht das immer weiter, ich ertrag es bald nicht mehr.*

Wir tranken dann unseren Nachmittagskaffee. Kurz darauf hörte ich einen scharfen und harten Knall, der aus unserer Toilette kam. Ich eilte dorthin und sah Dankert in seinem Blut liegen, jede Hilfe kam zu spät, denn durch einen Schuß in den Mund mit seiner Pistole hatte Dankert seinem Leben ein Ende gesetzt.

Noch einmal wriggte ich an Land zum Telefon im Schuppen, um Kapt. Maschke zu informieren. Wörtlich sagte er zu mir: ... *das ist ja fürchterlich, denn morgen wollte ich Herrn Dankert mitteilen, daß sein Verfahren niedergeschlagen ist und er wieder hätte fahren können.* Zu damaliger Zeit war der Direktor der Nautischen Abteilung für einen jungen Offizier wie mich ein wahrer Halbgott, so daß ich es nicht wagte, ihm zu sagen, daß eine Andeutung der zu erwartenden Nachricht Dankerts Tod verhindert hätte, denn er hätte ja nur anzudeuten brauchen, daß er ihm eine frohe Nachricht übermitteln könne.

Dieses Einzelschicksal eines völlig unschuldigen Menschen hat mich so getroffen, daß ich es nicht vergessen werde.

## The tragic death of First Officer Dankert, ex "MS Milwaukee"

### Summary

In the summer of 1937 Reinhard Heydrich, head of the Secret State and Security Police (the Gestapo) and Himmler's right hand, took a voyage on the Hapag motor ship MILWAUKEE. Apparently the power of this major Nazi figure was still relatively little-known. Upon returning from the journey, he saw to it that several members of the ship's company, including the captain and the first officer, no longer be allowed to leave the country – they had not behaved subserviently enough towards the "new masters".

First Officer Dankert's sole remaining task was guard duty in the harbour, a degradation made worse by the nerve-racking Gestapo interrogations he had to face. One day he was advised to appear in the personnel office of the Hapag nautical department on the following day. Anticipating the termination of his career as an officer, Dankert shot himself on board the TS NEUMARK. The author was a witness to this scene and conveyed the sad news to Hapag. As it turned out, the company had only wanted to inform First Officer Dankert that the proceedings against him had been suspended and that he was once again eligible to take command of a ship.